

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ) der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 25.

Sonntag, den 30. Januar 1898.

138. Jahrgang.

Es wird in Erinnerung gerufen, daß sämtliche zur hiesigen Steuerfiskus fälligen Steuern sowie auch das Schulgeld pro Januar, Februar und März er. bis zum 14. Februar er. bezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist muß nach den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Säumigen sofort mit der Kostenpflichtigen Mahnung resp. Beitreibung vorgegangen werden.
Merseburg, den 28. Januar 1898.

Der Magistrat.

Den Bewohnern der hiesigen Stadt, welche bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät hier versichert haben, wird bekannt gemacht, daß die Immobilien-Versicherungsbeiträge pro II. Halbjahr 1897 sowie die Mobilien-Versicherungsbeiträge pro I. Halbjahr d. J. nach acht Bezügen vom Beitragsverhältnis binnen 14 Tagen an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind.

Nach Ablauf dieser Frist muß gegen die Säumigen sofort mit der Kostenpflichtigen Beitreibung vorgegangen werden.
Merseburg, den 28. Januar 1898.

Stadtkassen-Sache.

Was in der Welt vorgeht.

* Merseburg, den 29. Januar.

In diese Woche fiel Kaiser's Geburts-tag. Der Tag ist in ganz Deutschland, in den Kolonien, im Auslande, kurz überall, wo Deutsche wohnen, festlich begangen worden. Es ist gewissermaßen eine große Völkervereinigung, welche sich an diesem Tage in dem Gedanken an Kaiser und Reich zusammenschließt. Die Feier hat von Neuem gezeigt, daß der monarchische Gedanke noch fest im deutschen Volke wurzelt, und diese Betrachtungen eröffnen die besten Aussichten für die Zukunft.

Im Reichstage, resp. in der Budget-Kommission dieser parlamentarischen Körperschaft hat der Staatssekretär für das Auswärtige, Herr von Bülow, verschiedene amtliche Er-

klärungen abgegeben, deren hohe Bedeutung allseitig anerkannt wird. Diese Mitteilungen werden unversehrt das bestehende Vertrauen in die auswärtige Politik des Deutschen Reiches erheblich vermehren und jedermann in der Ueberzeugung bestärken, daß die Vertretung der diplomatischen Angelegenheiten in die besten Hände gelegt ist. Insbesondere ist durch diese Erklärungen auch mit der abstrakten Erfassung und geistlich verbreiteten Legende aufgeräumt worden, Dreyfus habe militärische Geheimnisse an Deutschland verraten. Auch außerhalb Deutschlands weiß man nun, daß Deutschland an dem Schicksal, welches den französischen Ex-sapias betroffen hat, weder direkt noch indirekt irgendeine theilhaftig ist.

Wie der Herr Staatssekretär des Auswärtigen mittheilt, hat China die für die Ermordung der Missionare unterlegte Genehmigung theils schon geleistet, theils zu leisten zugesagt; unter anderem soll an die katholische Mission eine Entschädigung von 3000 Taels (1 Tael ungefähr = 6 Mark) gezahlt werden. Zur Sühne des Todes der Missionare sollen drei Kreise errichtet und mit einer kaiserlichen Aufsicht versehen werden, und zwar eine vor der Mission bereits begonnene Kirche in Tjing, eine in der Stadt Tschingtschou und eine am Orte des Mordes selbst. Die chinesische Regierung verpflichtet sich, für jede Kirche 60000 Taels anzusetzen, für die beiden Kirchen in Tschingtschou und am Orte der That außerdem freie Bauplätze zu gewähren. Ferner werden sich von ihnen hiesigen Wohnhäuser für die katholische Mission in der Präfektur Tschingtschou 24000 Taels anzusetzen. Alle diese Zahlungen erfolgen durch Vermittelung der deutschen Gesandtschaft in Peking, um die Missionare vor Neidungen mit den chinesischen Behörden zu bewahren. Zum Schutze unserer Missionare wird von der chinesischen Regierung ein besonderer Schutz verordnet; die deutsche Botschaft in China wird die genaue Ausführung sorgfältig überwachen.

VII.

Drinnen in Schwab hatte man so wenig Hoffnung, daß es dem Kaper gelingen würde, dem überlegenen Feind zu entgehen, daß man bereits den Verlust der Männer, Söhne und Brüder beweinete.

Das ganze Kapernezt war in Sorge und Trauer.

Man hatte den Auszug droben verlassen, wo weder von dem Kaper noch von der Beute mehr etwas zu sehen war.

Alma Ellingen und ihre Freundin Eliza waren die einzigen, die auf dem Felde zurückgeblieben waren.

Eliza sah mit gestohlenen Händen und verwinten Augen im Ginfster.

Alma stand ausgerichtet und sah noch in das Goldbündel hinaus, mit glühenden Wangen und einem zornigen Funken in den leeren Augen.

Der Abend kam, aber sie stand noch dort, ohne ans Denken; auch Eliza; sie blieb im Ginfster sitzen, und die Thürnen riefelten fortwährend über ihre Wangen herab.

Es war ein herrlicher Abend mit jener eigenthümlichen Spätsonnenfärbung des Horizontes; blank, silberne Wolken und glänzende Dümpfen, die in sanfterm Hauch über die Scherren heraufsaugten. Der Wind hatte die Sonnenuntergang abgenommen, und die Abendhimmeln hüllten das Meer in ihren grauen Schleier.

Ja weiterer Entfernung etwas zu entdecken, davon war keine Rede mehr!

Blötzlich vernahm man zwischen dem Fall der Meeresschellen das Geräusch von Ruderschlägen. Alma sprang weiter vorwärts auf den Felsen und streckte ihre Augen an. Eine schwache Fohlsung, daß die Stapergassen sich in die Boote

Das preussische Abgeordnetenhause hat die Regierungsvorlage über die Aufhebung der Beamten-Rentionen in dreimaliger Lesung verändert angenommen. Es folgte die erste Lesung des von dem Centrum's abgeordneten Frachs gestellten Antrags auf Abänderung des Kommunal-Wahrfahrens.

In Böhmen scheinen sich die Zustände immer mehr zuspitzen zu wollen. Der Unterstaatssekretär ist in vollem Gange. Die Professoren der beiden deutschen Hochschulen haben ihre Vorstellungen wegen mangelnder Theilnahme seitens der Studentenschaft eingeleitet. Doch wird der akademische Senat auf Verlangen der Unterrichts-Verwaltung so lange im Amte bleiben, bis der Unterrichts-Minister seine Entscheidung getroffen hat.

Die Dreyfus-Angelegenheit hat in der französischen Deputirten-Kammer zu stürmischen Auftritten und Prügelreden Anlaß gegeben. In erdennlichem Gegenstze hierzu erfolgte jedoch die Beratung des Heeres-Budgets unter größter Ruhe des Hauses. Der französische Kriegs-Minister Billot gab sich bei dieser Gelegenheit bei als entschiedener Gegner der zweijährigen Dienstzeit zu erkennen.

In der italienischen Deputirten-Kammer ist eine Verordnung eingebracht worden, durch welche die Getreidezölle ermäßigt werden sollen.

Der englische Maschinenbauer Siret hat mit einer englischen Niederlage der westlichen Arbeiter genügt.

Aus Anlaß der zeitweiligen Ausschließung des sozialistischen Abgeordneten Demblon von den Kammer-Sitzungen ist es in Belgien zu einem Haasgelegenheit statt, und die bewaffnete Macht mußte einschreiten, um die Ruhe wiederherzustellen.

Die Entwicklung der Dinge auf dem ost-asiatischen Schauplatze zeigt keinen bemerkenswerthen Fortschritt. Ueberstimmungen gibt sich in den nächsten Auslosungen hervor-

ragender Staatsmänner Englands die Befürchtung englischer Wünsche auf freien Handelsverkehr in China fund. Dem Vernehmen nach ist England nicht gewillt, der britischen Forderung auf Erklärung Talienans zum Vertragsgefahnen nachzugeben.

In Indien bereiten die Best wie die Unruhen der nordwestlichen Berggämme der Verwaltung fortwährende Schwierigkeiten. Die gegen die Mahels entstandenen fliegenden Kolonnen der indischen Armee fanden die feindlichen Döfser verlassen.

Auf den Philippinen giebt die Beflegung des Aufstandes zu stürklichen Feterlichkeiten und stehlichen Aushebungen manniglicher Art Anlaß.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar. (Hofnachrichten.) S. Maj. der Kaiser unternahm heute früh eine Spazierfahrt und hatte dann eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister von Bülow. Später empfing der Kaiser den Fürst des Großherzogs von Oldenburg.

Aus Madrid wird berichtet: Der Geburtstag Kaiser Wilhelm's wurde hier durch ein glänzendes Bankett der deutschen Kolonie gefeiert. Der Vorkaiser von Hannover erwähnte in seinem überaus reichhaltigen, daß er aus eigener Willigkeit und ohne ein Gehörnis zu veranlassen, jagt dürfte, die Beifügung in China sei auf des Kaisers eigenste Initiative zurückzuführen.

Fürst Bismarck, dessen 84. Geburtstag heute gefeiert hat, daß er zum ersten Male wieder festes Schuhzeug anlegen konnte, hatte gefehlt, am Geburtstage S. Majestät des Kaisers, wie alljährlich, außer seiner nächsten Umgebung die in Friedrichsruh stationirten Beamten der Post und Eisenbahn wie die eigenen Beamten beim Mittagessen um sich versammelt. Es waren insgesamt 26 Personen der ihm zu Tische. Im Verlauf der Tafel erhob sich der

Wesen an der Halbinsel auszubringen; aber beide Male war der Strandraub von der Küstenwehr verhindert worden.

Das erste Mal war es bei Jölle — das zweite bei Brackebolmen, wo die Küstenwehr mit großer Geschicklichkeit zum Angriff geübt worden war und den Feind in seine Boote zurückgedrückt hatte.

Wenn es möglich wäre, die Küstenwehr zu warnen," war Almas erster Gedanke, nachdem die erste durch die Entdeckung der feindlichen Boote hervorgerufene Bestärkung überwunden war.

Unglücklicherweise waren die Boote dem Hafen schon so nahe, daß sie höchstens eine halbe Stunde brachten, um hien zu rudern.

Bis Steine, armen, wo der Divisionschef der Küstenwehr wohnte, war wenigstens eine Stunde Weges, selbst für den besten Fußgänger.

Hätte man nur in Schwab ein Pferd gehabt. Aber es gab keine Pferde in dem kleinen Hafen.

Alma mußte, daß das einzige, das ihr zur Verfügung stand, ihre eigenen Kräfte waren. Aber was konnte das nützen!

Die beiden Fahrzeuge würden drinnen im Hafen sein, die sie über die Berge und nach den nächsten Hüfen auf der Halbinsel gelangt war. Einmal laufen und im Hafen Lärm machen? Was half das?

Es waren einige alte Fischer dabei; die übrige Mannschaft des Hafens war an Bord des unglücklichen „Paters" und auf den Kanonenbooten im Dfen der Landwehr. Der Holl-beannte war am gleichen Morgen hinter nach dem Städtchen Fortland auf seiner gerudert.

Das alles war Alma blühen durch den Sinn gefahren, während sie unermüdet die zwei

Unter der Kaperflagge.

See-Roman von Konstantin Floß.
(Uebersetzung aus dem Russischen von R. Kästel.
Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Es hatte auch wirklich für einige Augenblicke diesen Anschein. Der Kaper fuhr auf den Grund, mitten in der schäumenden Brandung, ein Stoß warf die Kapergassen auf Deck durcheinander; aber der Kapitän hatte seinen Platz am Steuer behauptet.

Eine neue rollende Sturmwellen warf das Fahrzeug flott und im nächsten Augenblick schon es in die Scherren hinein und hatte reines Fahrzeug vor sich, während das feindliche Schiff noch immer bad liegen blieb, als ob es noch darauf wartete, den Kaper zu Grunde gehen zu sehen, während er nun gerettet war.

Auf der Schwelle des Rapers stand der junge Kapitän und sah mit einem langen Blick hinaus nach dem fahrenden Sealer, der mit allen seinen offenen Borten dalag, aus denen die Mithunden der Kanonen herausstrakten, und die wirbelten Segelmasse auf seinen Wecken.

„Wer einmal an Bord eines solchen Schiffes flücht," sagte er zu seinem Steuermann gewendet, „und mit all diesen Feindhunden auf den Feind losdauern könnte — wir wollten es mit jedem dieser Wecken aufnehmen; aber so was, das ist nicht für uns — nicht für Leute hier zu Lande; wir bleiben nur Berggassen, die froh sein müssen, wenn sie sich wehren und retten können."

Aber wahrlich, wir wollen auch Kapergassen bleiben," rief der Kapitän dann seinen Wecken zu, indem er der Arm froh in die Luft schwaug. „Gurrah der Flage, Jungens!"

Führt und brachte in warm empfundenen Worten den Laot auf S. Majestät den Kaiser aus.

Der Reichstag legte heute in zweiter Lesung die Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern bei dem Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ fort, zu dem der Antrag Müller's Sagan auf Einweisung von 30000 M. in den Etat zur Errichtung einer biologischen Versuchsanstalt vorliegt.

Die beiden Mädchen arbeiteten, daß der Schweiß auf ihren Stirnen perlte, bis ein Haufen Ginster auf dem Vorsprung aufgeschichtet lag.

Alma schlug nun Feuer und kniete nieder, um den glimmenden Bunder anzublicken. Eine dicke Rauchwolke stieg aus dem halbverbrannten Ginster auf und drohte sie zu erstickern; aber im nächsten Augenblick schlug das Feuer aus den zusammengeschlossenen Ginsterzweigen und loderte in hohen, hellen Flammen empor.

Die Mädchen standen in gespannter Erwartung. Es verstieß einige Minuten.

Man sah noch kein Feuer als Zeichen, daß das Signal von der Wartewache drüben auf Vesterland gesehen worden war; aber ein Bord der Boote hatte man deutlich genug das nahe Feuer gesehen. Die Leute hatten aufgehört zu rudern, und beide Fahrzeuge lagen eine Weile still neben einander, bis sie ganz leise in den Schatten auf der westlichen Seite von Ederö hin zu gleiten begannen.

(Fortsetzung folgt.)

die Schwierigkeiten des Kampfes gegen die Weinverfälschung auf die mangelhafte Technik in den chemischen Untersuchungen auf diesem Gebiete zurückzuführen seien. Der Vordrucker habe eine gesetzliche Bestimmung verlangt, nach welcher der Zulass nach zureichenden Angaben nur bis zu einem bestimmten Grade zugelassen sei. Eine solche Bestimmung sei möglich, aber ihre Kontrolle sei überaus schwer. Alle Vorschläge gegen die Verfülschung seien eine energische Kontrolle voranz, die aber durchaus nicht leicht sei. Er sei bereit, durch eine Verfülschung des Weingeistes gegen den mangelhaften Betrug auf diesem Gebiete vorzugehen, doch müsse man sich dann auch eine Verfülschung der Vordrucker gefallen lassen.

Abg. Reichhaus (sojdem.) wendet sich gegen den Impulsantrag. Staatsminister Graf Pofadomsky betont, daß die Regierung auf dem Standpunkt stehe, an dem Bestand des Impulsegesetzes nicht zu rütteln. Im Auslande, so in England, Frankreich, sei man ebenfalls zu dem Ergebnis gekommen, daß die Impfung von Nutzen sei. Eine Revision der Ausführung des Gesetzes solle insofern von einer Kommission erzwungen werden, zu welcher auch Geyser der Impfung hinzugezogen werden sollten. Auf eine Anfrage des Abg. Kruse (natlib.) erwidert der Minister, daß 1896 eine Kommission über die Apothekenreform berathen habe, die Ansichten wären aber damals sehr weit auseinandergegangen. Gleichwohl sei ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, über den jetzt mit der preussischen Regierung verhandelt werde.

Der Abgeordnetenhause nahm heute die Mitteilung des Präsidenten v. Kröcher entgegen, daß Seine Majestät der Kaiser und Königin für die Geburtstagswünsche des Hauses Seine Freunde und Allerhöchsten Dank ausgesprochen habe. Darauf beginnt die zweite Beratung des Staatshaushaltsetats beim Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung. Beim Titel Ministergehalt äußerte Abg. Frhr. von Sychtowitz (Chr.) Bedenken darüber, daß zur Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und der Landwirtschaft des Reichs erhebliche Mehraufwendungen vorgesehen seien, vermehrt eine Vorlage, betr. das Wasserrecht, wünschenswerth die schulpflichtigen Kinder, damit dem Arbeitermangel gekräftigt werde, und mildere Behandlung der Landwirthe durch die Steuerentlastungs-Kommissionen. Abg. Heinicke (freisinn.) weist darauf hin, daß der Rückgang der Domänen die allgemeine Nothlage der Landwirtschaft beweise; der Staat solle einen Theil der Domänen verkaufen und den Erlös zu Aufforstungen verwenden. Abg. Herold (Chr.) verlangt, daß noch größere Summen für die Landwirtschaft aufgewendet würden, namentlich auch im Ordinariat, ferner ausreichenden Vorrück für Getreide und Vieh und Aufhebung der gemeinlichen Transzylinder. Die jetzige Eisenbahnpolitik bilde einen Hemmschuh für die notwendige Entwidlung des Verkehrs. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein führt aus, daß die Regierung die landwirtschaftliche Nothlage voll erkennen und sie mit größter Aufmerksamkeit auch in den anderen Kulturstaaten verfolge, denen wir mit unsern Gegenmitteln weit voraus seien. Von einer Wasserrechtsvorlage habe die Regierung in dieser Session Abstand genommen, um allen Parteien freie Hand zur Abklärung zu geben. Die Landwirtschaftskommission hätten bislang gegenständig gewirkt und sich von jeder agitatorischen Thätigkeit freigekalten. Ein Zumeistgehen der staatlichen Unterstützung würde der Landwirtschaft nur schaden; in der besten Fülle, der Selbsthilfe, habe die Landwirtschaft im Genossenschaftswesen schon Großes geleistet, und auch die Technik weise im West- und Osten Fortschritte auf. Durch die gesteigerten Ausgaben für die Generalkommissionen sollten Staatsberathungen ausgeschrieben werden. Abg. Raebel (natlib.) spricht gegen zu große Ausdehnung des Landbesitzes und u. A. für Förderung des landwirtschaftlichen Schulwesens. Abg. Jumann (Chr.) fordert ausgedehnten Schutz der Landwirtschaft. Abg. Klose (Chr.) spricht den Wangel an ländlichen Arbeitern. Abg. v. Mendel (son.) geht im Namen seiner Fraktion hervor, daß die schwere Last für die deutsche Landwirtschaft die fleckige Veräufung der Viehhälde bilde, der gegenüber bereits ein gewisser Fatalismus ein-

zutreten drohe. Die Fraktion werde nächster Tage eine bezügliche Interpellation einbringen. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein sagt eine eingehende Beantwortung der zu erwartenden Interpellation zu. Abg. Gotth. ein (freis. Ver.) bemängelt die Wirklungen der Margarine- und des Borsäuregesetzes, sowie der Grenzsperr- und der Roastingentzerrung der Zinnenerze. Abg. Gamp (freisinn.) spricht seine Genugthuung darüber aus, daß der Landwirtschaftsminister, zumal inwieweit der Beschluß in der Reichsversammlung hatgefunden hätten, sich mehr und mehr das Vertrauen der landwirtschaftlichen Kreise erwerbe, und weist die Ausführungen des Vordrucker zurück; ebenso die Ausführungen der „Freisinnigen Zeitung“, daß an dem Rückgange der Domänenparten die zu lange Pachtbaur schuld sei. Abg. Graf v. Limburg-Stirum (son.) widerspricht der Behauptung des Abg. Gotth., daß die Landwirtschaft durch die Aufhebung des Getreideterminhandels zu leben habe, und erwartet, daß der Freisinn die Landbevölkerung nicht einfallen werde. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein glaubt auf eine Anfrage im Namen der Staatsregierung die Erklärung abgeben zu können, daß die Staatsregierung gewillt sei, bei der Entscheidung der Frage, wie dem Auslande gegenüber unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu ordnen seien, in sorgfältiger, ernste Erwägung zu stehen, ob und wie die Interessen der Landwirtschaft bei den zukünftigen Verhandlungen besser und erfolgreicher gewahrt werden könnten und müßten als bisher. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung.

— Aus Kassel am 17. d. M. wird gemeldet, daß dort Ring Well gestorben ist. Das dortige deutsche Stuhlgewerbe war größtentheils früher in seinem Besitz.

Volles.

Merseburg, den 29. Januar 1898.

Die Herstellung von alkoholfreiem Bier hat seit langer Zeit berufene und unberufene Kräfte beschäftigt. Im Bier, wenn es so bereitet ist, wie es sein soll, müssen Stoffe enthalten sein, welche dem Menschen aus Nahrungsbetrieb unentbehrlich zu seinem Genuß seien, sonst könnte das Biertrinken unmöglich in solchem Maße aufgenommen haben. Die der Gesundheit förderlichen, dem Blute unentbehrlichen Stoffe sind die Mineralalobalsäure, besonders der phosphorsäure Kalk, welche im Malzkeim der Gerste aufgespeichert, in großen Mengen in löslicher Form in dem Bierdab übergehen. Das ist der räthselhafte Bitter, der im Bier liegt. Nach vielen sorgfältigen Versuchen und nach Ueberrwindung großer technischer Schwierigkeiten ist es dem Verfasser der Bayerischen Schwanenbräu Herr R. Lapp in Leipzig-Lindmann gelungen, ein alkoholfreies Bier herzustellen, welches den vorgenannten Anforderungen, namentlich auch in medizinischer Hinsicht, entspricht und können wir den geliebten Lesern unseres Blattes heute berichten, daß dieses Product auch in Merseburg eingeführt werden soll, wie dies in anderen Städten schon mit Erfolg geschehen. Bei der überall in steigender Tendenz begriffenen Entsalzungs- und Mäßigkeitsbewegung wird das Original-alkoholfreies Bier, welches schon jetzt und mit Recht von vielen Seiten als das beste Bier der Welt anerkannt wird, eine große Zukunft haben, denn in ihm wird Zedermum — dem Genuß eines dem Kranten — flüssiges Brot in der Form eines wohlwärmenden, gesunden und billigen Bieres ohne Alkohol, also eines vorzüglichen Erquickungsgetränkes, gerecht. Eine uns vorliegende Broschüre enthält die Analysen der bedeutendsten Leipziger und Berliner Gerstschäfer, welche die Spur von Surogaten und namentlich Alkohol verzeichnen und das Product als vollkommen klar, sehr erquickend, haltbar und erquickend bezeichnen; denn folgen Gutachten und Anerkennungsdiplome aus aller Herren Ländern, welche den starken Erquickungs- und den dadurch bedingten Nährwerth als auch den erquickenden und nachträglich nicht ermüdenden Charakter des neuen Bieres hervorheben.

Postales. Bei den Reichspostämtern im Oktober 1897 stattgehabten Beratungen wegen Verkehrsveränderungen ist auch erörtert worden, ob es sich empfehlen möchte, der in England bestehenden Einrichtung, nach welcher Briefe aus Privatbetrieften durch Postangestellte unter gewissn Bedingungen eingesammelt werden, auch in Deutschland Eingang zu verschaffen. Das Versehen wird in beschränktem Maße schon jetzt in der Reichshauptstadt bei der von Gerichtshöfchen aufgestellten Briefe praktisch gehandhabt. In den Dienstgebäuden vieler Behörden sind auf deren Antrag 10 Briefkästen aufgestellt worden, die wöchentlich fünfmal geleert werden. Die durch die Verung entfallenden Kosten werden ausschließlich von der Reichspost eingezogen. Selbstredend wäre es im Falle der beschriebenen Ausdehnung des Verfahrens zu umständlich, die wirklich ent-

fallenden Kosten in Berechnung zu bringen, viel mehr könnte (gleichwie in Großbritannien) lediglich Zahlung einer festen Vergütung in Betracht kommen. Letztere beträgt 3 Pfd. Sterling für die täglich ein malige Leerung eines im Erdgeschoss aufgestellten Briefkastens, für jede weitere tägliche Leerung wird 1 Pfd. Zuschlag erhoben. Ferner gelangt ein Zuschlag zur Erhebung für solche Briefkästen, die in einem höheren oder tieferen Stockwerke aufgestellt sind. Dieser Zuschlag beträgt für jedes vom Kästlerer oder vom Besizer der Einräumung der Briefe zu betretende Stockwerk gleichfalls 1 Pfd. jährlich.

Postanweisungsverkehr mit England. Im Postanweisungsverkehr mit Großbritannien wiederholen sich von Zeit zu Zeit Klagen darüber, daß die Auszahlung von Postanweisungen aus Deutschland in Großbritannien beanstanden werde, weil der Absender unterlassen hat, den Empfänger von der Abänderung der Postanweisung zu benachrichtigen. Den Klagen läßt sich nur dadurch abhelfen, daß das Publikum sich über die bezüglichen Vorschriften genau bei den Postanstalten erkundigt und entsprechend verfährt. Dies ist nun um so wichtiger, als bekanntlich Großbritannien dem Weltpostvereinsabkommen über den Austausch von Postanweisungen nicht beigetreten ist. Der Austausch von Postanweisungen erfolgt vielmehr auf Grund des von Deutschland mit Großbritannien getroffenen Sonderabkommens vom 10.—18. Januar 1871.

Elektrisches. Die viel umstrittene Frage, ob eine unbefugte Entnahme von Elektrizität als Diebstahl im Sinne des Strafgesetzbuchs anzusehen sei oder nicht, wird von der deutschen Jurisprudenz, im Anschluß an die i. B. ergangene bekannte Reichsgerichts-Entscheidung, dahin beantwortet, daß ein Diebstahl an Elektrizität nicht stattfinden könne, weil es sich nicht um Wegnahme einer fremden beweglichen Sache zum Zweck der Aneignung handle und nach dem Gesetze unter „Sachen“ nur körperliche Sachen zu verstehen seien. Nach den weiteren Ausführungen in der gedachten Zeitung ist nun die unbefugte Wegnahme von Elektrizität als „Sachschädigung“ anzusehen, die Elektrizität werde nicht als ein besonderer Körper in einem Akkumulator oder Leitungsdraht pp. jedoch, wie es etwa Gas aus einer Leitungsröhre, herausgenommen werden kann. Vielmehr ist die Elektrizität nur ein Zustand, in dem sich eine elektrische Anlage befindet, diese ist dann „elektrisch“. Und zwar werde durch diesen jeweiligen Zustand ihr besonderer Werth bedingt. Wer nun Elektrizität ableite, mache die Anlage weniger elektrisch oder unelektrisch und demnach minder werthvoll. Er begehe mithin eine Sachschädigung. Letztere ist bekanntlich nur auf Antrag strafrechtlich zu verfolgen. Elektrizitäts-Gesellschaften oder die Post- und Telegraphen-Verwaltung würden daher nach obigen Ausführungen recht wohl in der Lage sein, Antrag auf Strafverfolgung gegen unbefugte Entnehmer von elektrischer Kraft zu stellen. Nicht unwichtig ist hierbei, daß auch der Versuch einer Sachschädigung strafbar ist.

Die Volungsfahrt. Wir wie erfahren, wird Herr Dr. Winterstein aus Kassel, nächstens, am Freitag, den 4. Februar, hier einen öffentlichen Vortrag — bei freiem Eintritt — halten über die Volungsfahrt. Als Mitglied im Gesamtvorstand des „Verens zur Förderung des Deutschtums in den Dilmaren“ hat Herr Dr. Winterstein schon verschiedentlich Vorträge über diese Frage gehalten, u. A. an 12 thüringischen Orten, und dem Verene viele neue Mitglieder zugeführt.

Eingefandt.

In der Ludwigsburger Bezirks-Vollversammlung ist angeregt worden, in den Schulen darauf hinzuwirken, daß den Kindern das richtige und schnelle Lesen der Schriftzeichen recht gelehrt wird. Wir können uns diesem berechtigten Streben, praktische Geographie zu reizen, nur anjuschließen und möchten hoffen, daß auch unsere Kinder in den Schulen das Lesen der Post- und Eisenbahnabspalten durch die Herren Lehrer belehrt werde.

Provins und Ungend.

Aus dem Kreise Merseburg. 27. Januar. Wie das „Sächsischer Bodeken!“ meldet, beabsichtigt eine Volkswirthschaftliche Firma zu Anfang dieses Frühjahrs in Wasserwerk Fluren eine große Holzfabrik zu errichten, welche sich lediglich mit der Anfertigung landwirtschaftlicher Maschinen beschäftigen wird. Das zur Anlage erforderliche Terrain ist bereits ausgemessen worden. Der Transport der Rohmaterialien, sowie der fertigen Maschinen soll auf einer zu errichtenden Bahnanlinie zwischen Lenneg und Dürrenberg bewirkt werden. Creppan (Kr. Merseburg), 27. Januar. Ein äußerst frecher Raub anfall wurde am Donnerstag Abend Uhr 9 Uhr, zu Kaiser's Gebirgs, in unserem Dorfe vollführt. Der

Gutsbesitzer Thormann hier selbst wurde plötzlich auf dem Nachhausewege aus dem Gasthause, ungefähr 20 Schritte von demselben entfernt, von zwei in Frankfurtler gekleideten Personen angefallen, am Halse gemittelt und niedergebunden, und zwar mit dem Gesicht in den Schmutz der Straße. Einer der beiden Raubgesellen kniete dann dem Th. auf dem Genick, während der andere dessen Taschen durchsuchte und denselben das Portemonnaie mit Invalat entnahm. Ein anderer Waff. Sch., der einige Minuten später nach Hause ging, fand den Verübten in ganz erschöpftem Zustande, ohne Kopfbedeckung und Pantoffeln und brachte ihn in das Gasthaus zurück. Am Thotore hand man einen großen, frisch abgeschmittenen Knüttel. Zwar wurde die Verfolgung der Räuber von Mitgliedern des Polizeiregiments aufgenommen, jedoch ohne Erfolg. Man bringt die räudlose Thot mit einer anderen fürzlich hier gekommenen in Verbindung.

*** Lauchfisch.** 27. Januar. Den Werth der Haftpflichtversicherung erlube vor kurzem der Landwirth H. aus N. bei Lauchfisch. Als dieser am 28. August 1897 mit zwei Jagdschneisen ein Wäldchen beging, schwärzte plötzlich ihm ein Rebhuhn empor. H. machte sofort eine schnelle Bewegung nach links herum; hierbei entlief sich das in seinen Händen befindliche schwebende Gesehör vorzeitig unterdessen, so daß dem etwa 40 Meter entfernt stehenden Gutsbesitzer J. die volle Schrotladung in den Körper fuhr. Nach Entfernung der aufstehenden Schrotkörner verbleiben die Wunden anscheinend glatt. Aber noch etwa zwei Tage stillten sich im rechten Kniegelenk Beschwerden ein, die, wie sich mittelst Röntgenstrahlen feststellen ließ, durch drei noch im Gelenk liegende Körner verursacht waren. Durch fadengleiche Begleitung war der Verletzte nach zwei Monaten langwieriger Arbeitsunfähigkeit wieder halbwegs hergestellt. H. machte seine Wadengenosse H. für den erwachsen Schaden haftpflichtig, und so daß nach genaueren Ermittlungen die gesetzliche Entschädigungspflicht des letzteren als kaum zweifelhaft herausstellte so vermittelte der allgemeine deutsche Versicherungsverband in Stuttgart, dem Landwirth H. als gegen Haftpflicht versicherten Mitglied angehört, einen Vergleich, demgemäß H. gegen eine Entschädigung von 500 M. auf alle weiteren Ansprüche verzichtete.

*** Scheufitz.** 28. Januar. Am 24. August v. J. trat wurde der Gärtner M. auf dem hiesigen Bahnhofs, als er im Begriffe war, nach Leipzig zu fahren, es war die Zeit des Maurerstreiks, von dem Maurer August Richter aus Wittenberg ohne Berechtigung ins Gesicht geschlagen. Dies war nicht jetz, das war — etwas Anderes. Die ganze Handlung wurde hat der Angeklagte, wie das Schöffengericht heute erkannte, mit 2 Monaten Geldstrafe zu bestrafen.

*** Weissenfels.** 27. Januar. Am 26. d. M. nachts 11 1/2 Uhr stieg ein Mann hier am hiesigen Bahnhofs aus dem von Berlin kommenden Zuge, der sich als Julius Stehly, am 22. April

1869 in Walldorf geboren, Korbmacher, legitimirte. Derselbe litt anstehend an Verfolgungswahnsinn und wurde dem städtischen Krankenbause zugewiesen. Er führte eine größere Summe Geldes bei sich und bildete sich ein, er solle ermordet werden.

*** Tschefen (Kr. Weissenfels), 27. Januar.** Ein seltener Fund wurde im Gelände der Grube Nr. 522 gemacht. Bei den Aufräumungsarbeiten fanden einige Arbeiter in einer Tiefe von 6 bis 8 Metern einen Mammuthahn von fast 2 1/2 Meter Länge und mit einem Durchmesser von 5 Zoll. Das präistorische Stück war, als es gefunden wurde, ziemlich gut erhalten, wurde jedoch beim Herausheben zertrümmert, so daß nur noch ein Stück von etwa einem halben Meter Länge vorhanden ist.

*** Giesleben.** 28. Januar. Auf Anordnung eines Vertreters der königlichen Regierung zu Merseburg werden binnen 8 Tagen der Bahnhof zum Vopertischen Hof in der Sangerhauser Straße und der Bahnhof zu den 4 Linden, Breitenweg, in Folge der großen Risse und Beschädigungen für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

*** Wernungen (Kreis Sangerhausen), 27. Januar.** Untere Ortsbeamte er gehen nicht nur zu denjenigen, welche noch keine Kommunalsteuer zu zahlen brauchen, sondern bekommen sogar mandata noch etwas ausgehakt. So gab es am vorigen Dienstag und Mittwoch wieder freundliche Gesichter in der Gemeendeschule zu sehen. Man frucht dort den Jagdpacht ein. In anderen Gemeinden wird meist der Jagdpacht zu Wegebauten verwendet, hier bei uns sind die Gemeindeforderungen gänzlich genug, um Wege und Stege in Ordnung zu halten. Zu Hofnacht werden die Ueberflüsse der Hülfsvereinschaft ausgehakt, wozu Jeder geböt, welcher Grundbesitz hat. JPs auch manchmal nicht viel, es hilft doch in der Wirtschaft, sagen die Leute.

Kleines Feuilleton.

*** Heber Vermögen und Einkommen der reichsten Leute in Preußen** giebt die dem preussischen Abgeordnetenhaus mitgetheilte Statistik der preussischen Einkommen- und Ergänzungsteuer-Veranlagung für 1897/98 Aufschluß: Mit dem größten Vermögen (wie im vorigen Jahre 215 Millionen) ist wieder ein Rothschild in Frankfurt a. M. zur Ergänzungsteuer herangezogen. Dann folgt Krupp mit 128 Millionen Mark. Sein Vermögen ist in Jahresfrist um 7 Millionen gewachsen. Er war 1896/97 mit 121 Millionen und im Jahre vorher mit 118 Millionen zur Ergänzungsteuer veranlagt. Rothschild verzeichnete 1895/96 203 Millionen Mark. Sein Einkommen betrug für 1897/98 Krupp um 2 Millionen höher als Rothschild, wie sich aus der Veranlagung zur Einkommensteuer ergibt. Rothschild hat schon seit drei Jahren ein Einkommen von „über 6

bis 7 Millionen Mark“. Krupps Gehalt aber läßt lo, daß er, der im Jahre vorher „über 7 bis 8 Millionen“ Einkommen verzeichnete, jetzt seine Einkünfte auf „über 8 bis 9 Millionen“ berechnet. In ergebnis des Monats folgen auf die beiden Rabosz zum Schluß; ein Breslauer Landbewohner mit einem Vermögen von 85 Millionen (im Vorjahre 83 Millionen) und ein Doppeler Landbewohner mit 64 Millionen (im Vorjahre 61 Millionen) Vermögen. Während auf der reichste Breslauer Landbewohner wie im Vorjahre sein Einkommen mit 2 bis 3 Mill. anliegt, berechnet der reichste Landmann im Regierungsbezirk Ostpreußen sein Einkommen seit dem Vorjahre um eine Million höher: im Vorjahre 2 bis 3, jetzt 3 bis 4 Millionen Mark. Ein anderer Doppeler Landbewohner, der sein Einkommen ebenfalls mit 3 bis 4 Millionen anliegt, bewertet sein Einkommen auf 59 Millionen (2 Millionen mehr als im Vorjahre). Der reichste Magdeburger Landbewohner war im Vorjahre mit 33 Millionen Vermögen zur Ergänzungsteuer herangezogen, für 1897/98 mit nur 26 Millionen. Jn hat jetzt der reichste Städter im Regierungsbezirk Münster überhakt, der im Vorjahre 29, 1897/98 aber 32 Millionen Mark Vermögen verzeichnet. Ein Vermögen von 27 Millionen Mark erzieht sich ein Kaffier und ein Beamter des Regierungsbezirks Lier (Stamm). Jener rechnet mit einer, dieser mit zwei Millionen mehr als im Vorjahre, Beide aber gleichmäßig mit einem Einkommen von „über 2 bis 3 Millionen Mark“. Ein Einkommen von über eine bis zwei Millionen verzeichnen 28 Personen, 3 mehr als im Vorjahre. Unter ihnen auch 12 Berliner. Ein Vermögen von über 20 Millionen Mark verzeichnen sechs Berliner (im Vorjahre 5), darunter je einer mit 25 mit 25 und 28, der reichste mit 29 Millionen. Im Vorjahre schagte der Mann an der Spitze der Berliner Millionäre sein Vermögen auf nur 26 Millionen, der zweite auf 25, der dritte auf 24, der vierte auf 22 Millionen. Im Ganzen sind mit über einer Million Mark Vermögen in Berlin 1227 Personen zur Ergänzungsteuer veranlagt, gegen 1178 im Vorjahre. Vor zwei Jahren gab es noch einen Berliner, der über zwei Millionen Einkommen hatte; für 1897/98 verzeichnen 23 Personen (drei mehr als im Vorjahre) in Berlin ein Einkommen von 1 bis 2 Millionen Mark, jener 5 (zwei mehr als im Vorjahre) 900,000 Mark bis 1 Million, 3 (eben so viel wie im Vorjahre) 800,000 Mark bis 900,000 Mark, 5 (eben so viele im Vorjahre) 700,000 Mark bis 800,000 Mark, 8 (eben so viele im Vorjahre) 600,000 Mark bis 700,000 Mark und 8 (drei weniger als im Vorjahre) 500,000 Mark bis 600,000 Mark. Ein Einkommen von über 125,000 Mark haben nach der Veranlagung zur Einkommensteuer für 1897/98 in Berlin 433 Personen, 121 mehr als im Vorjahre.

*** Omnibuswagen mit elektrischem Betrieb** Die Berliner Omnibusgesellschaften

beschäftigen, elektrischen Betrieb ihrer Wagen einzuführen. Gegenwärtig wird auf Veranlassung der Allgemeinen Berliner Omnibusgesellschaft ein Probwagen hergestellt, welcher mit Göttingischen Akkumulatoren ausgerüstet werden soll. Der Wagen wird im März in Betrieb genommen werden. Die Unterbringung der Akkumulatoren soll unter den Eigen erfolgen. Der Akkumulatormager der Neuen Berliner Omnibusgesellschaft wird als Deckflächwagen hergestellt werden, und zwar mit Götting-Akkumulatoren. Man hofft, den Wagen schon im Februar in Betrieb setzen zu können.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Paris. 28. Januar. Unter dem dringenden Verdrachte der Wähler der vor zwei Monaten in der Rue Bierrelegrand erdrückt aufgefundenen Marie Bigot zu sein, wurde heute der 45 Jahre alte, ehemalige Pariser Polizeipräsident Moreau verhaftet. Er leugnete zwar die That, gelang aber ein, im Juli 1883 die Marie Jouin erdrückt zu haben. Moreau war dem damaligen Präsidenten der Republik Frey zum persönlichen Schutze beigegeben. Für den Mord an der Jouin ist Verjährung eingetreten. Die Thatumstände von damals stimmen ausfallen mit denen bei der ermittelten Bigot überein. Die Forderung der Moreau hat abermals belastendes Material ergeben. Er war in letzter Zeit Zubühler von Taugenitzern. Die Verhaftung Moreaus hatte mehrere Anzeigen zur Folge, die im die Ermordung von vier Pariser Wädern und Frauen zur Zeit legen. Moreau zeigte ein sehr freches Auftreten und forderte den Polizeichef hochtort auf, die Archive nachzusehen, wo anlässlich eines Nordis von 1883 eine Anzahl anonym Briefe sich vorfinden müßte, die er (Moreau) damals an die Polizei schickte, um die eud geführte Unterdrückung zu kritisieren. Diese Briefe fanden sich theilweise vor.

Deutsche Fonds.

28. Januar.

Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/2	103,70 G
do.	3	103,70 G
do.	3	97,40 G
Preussische Staatsanleihe	3 1/2	103,60 G
do.	3 1/2	103,60 G
do.	3	97,90 G
Preussische, Sächsische	4	—
do.	4	92,25 G
Rentenbrief, Sächsischer	4	103,90 G

Westebericht des Kreisblattes.

30. Januar. Bismarck trübe, milde, winterliche Tage. Besondere Wichtigkeit für den rechtlichen Leset: Rudolf Steiner, für Jenseits und übermenschliche Künste; End: in Merseburg.

Gottesdienstanzeigen.
am Sonntag, d. 30. Januar predigen:
om. Vorm. 10 Uhr: Diakon
Wittenberg. Nachm. 5 Uhr: Pastor Julius
Wittenberg. 11 1/2 Uhr: Landesgottesdienst.
Superintendent Martin.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Wittenberg. Im Anschluss Beichte und Abendmahl. Am. Pastor Wittenberg. Nachm.
5 Uhr: Diakon Schellner. Wittenberg.
11 1/2 Uhr: Landesgottesdienst. — Abend
8 Uhr: Jünglingsverein.
Wittenberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Wittenberg. Nachm. 5 Uhr: Landesgottesdienst.
Wittenberg. Vorm. 10 Uhr: Cand.
min. Burgstalt.

Katholische Kirche. Sonntag, den 30. Januar. Vorm. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Eucharistie und Andacht.

Zwangsvollstreckung.
Dienstag, den 1. Februar er.,
Vorm. 9 Uhr,
werde ich in **Schötterey**,
2 Rufe (frühschönlich), circa 20
Schaf Hagen, 1 dreigledrige Balge,
1 Schnupfmuschel, 1 fl. Waage,
[318]
1 Kleiderbrant und 1 Ausziehbüch,
öffentlich gegen Verzahlung versteigern.
Sammelort in der Heinrichschen
Gastwirthschaft zu Schötterey.
Meyer,
Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Die Jagdmutzung
der Hür Ober-Globiau soll
Donnerstag, den 3. Februar.
Nachm. 3 Uhr.
im Gasthause zu Ober-Globiau öffent-
lich verpachtet werden. [317]
Ober-Globiau, d. 26. Januar 1898.
Der Gemeindevorstand.
Wehr.

Holzverkauf
d. Oberförsterei Schkeuditz.
Freitag, den 4. Februar 1898,
Vorm. 8 1/2 Uhr,
im Schlag 8 Belauf Rahnitz (bei
Grobberg).
1.) 54 Eichen — 70 fm., 65 Eichen
und Kiefern — 35 fm., 3 Birken —
1,9 fm., 4 Erlen — 3,6 fm., 4 Hdt.
Nist. Korbholz. [314]
2.) **Brennholz:** Vorm. 11 Uhr
im Gasthof von Richter in Rahnitz
Nr. 60 Scheit, 7 Knüttel, 11 Stod,
57 Braum, 440 Langreißig obiger
Holgaten. Das Brennholz bitte ich
vorher zu beschicken. Aufnahmepfeiler
gegen Abschittgebühren. [314]
Schkeuditz, d. 26. Januar 1898.
Der Forstmeister. W. Kernermeier.

220,000 Mark
Einkaufsgeld sollen auf **Acker à**
3 1/2 % vor, auch getheilt, ausgeliehen
werden. Näheres sub A. T. 237.
Rudolf Woffe, Magdeburg. [187]
Ein kleines [209]

Wohnhaus
mit **Laden** Mitte der Stadt gelegen
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näheres durch die Expedi-
t. d. Blattes
Ein herrschaftlich eingerichtetes, neueres
Wohnhaus
mit **Warten** in besser Lage der Stadt,
preiswürdig zu verkaufen. [209a]
Näheres durch d. Exped. d. Blattes.
Einen Lehrling
sucht zu Dnem [291]
G. Göke, Fleischermeister.

Holhaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Dez. 1897: 728 1/2 Millionen Mk.
Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mk.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 13 1/2 % der Jahres-Normal-
prämie — je nach dem Alter der Versicherten. [227]

Vertreter in Merseburg:
Otto Franke.

Otto Giseke,
Fahrrad-Handlung
in Halle a. S.,
empfiehlt seine komfortable eingerichtete
Radfahrbahn
große Steinstraße 27/28
zum **Exerzieren des Radfahrens** und zur gef. Benutzung im Winter.
Jeden Tag geöffnet von früh bis Abend.
Generalvertretung der weltberühmten Opelräder
für Merseburg.
[311]

Aus Dankbarkeit
und zum Wohlthun Magenleiden, gebe
ich **Reichmann** gegen unentgeltliche
Kuren, über meine chemischen Magen-
schmerzmittel, Schmerzen, Verdaunungs-
störung, Appetitlosigkeit, und steile
mit, wie ich ungeachtet meines hohen
Alters hiervon befreit und gesund ge-
worden bin. [3637]
F. Koch, Königl. Kellner a. D.
Bismarckstr., Post Niebom, (Westfalen)
Ein Simmenthaler

Zucht-Bulle
echte Race schön gebaut, 1 Jahr alt
verkauft [313]
Theodor Kunth,
Rorbis-Dürrenberg.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen, Fahr-
räder aus der Knochenfabrik von
J. Möbius & Sohn, Hannover. In
hab. in all. besten Handlungen. [43]

Feltnates 22
Thüringer Mohnöl
empfang und empfiehlt [26]
K. Hennicks.
2 noch sehr gut: [316]

Ladenvorbaue
mit Verglasung sind zu verkaufen.
Näheres **Leichstraße 23** part.

Ein überablässig
Arbeitspferd
verkauft [299]
V. Bone, Kleinrädenf. [299]

Alle Düngergruben
und **Aborte**
werden noch immerfort gereinigt von
K. Dietze, Neumarkt 32.

Militär-Stammrollen
(Formular 92).
Titel und Einlage, à Bogen 4 Pfg.,
25 Bogen 80 Pfg. sind vorräthig. Bei
schriftlichen Bestellungen empfiehlt sich
die Befragung von 20, resp. 50 Pfg.
(Bader) für Frankfurt.

Kreisblatt-Druckerei.
Ein Sohn braver Eltern findet
gute Lehre unter den günstigsten Be-
dingungen, sofort oder Oftern beim
Bädermeister
Fr. Schüler,
Leipzig, Mariane Str. 8.
2 Wauerer und **2 Zimmer-**
lehrlinge werden Oftern oder früher
angenommen bei [208]
A. Poser,
Baugewerksmeister.

1 Glaserlehrling
gesucht [288]
Albert Boigt, Glasermeister.

Einen Lehrling
sucht zu Oftern [278]
Emil Rohde, Bädermeister,
Erststraße 20.

Inventur-Ausverkauf.

mit bedeutender Preisermäßigung für alle Artikel, welche die Inventur passirt. Ganz außergewöhnlich ermäßigt:

Alle Damen-Winter-Mäntel, Jackets, Kragen u. Herren- und Knaben-Paletots, sowie Reste aller Waarengattungen

Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

MERSEBURG.

Neumarkt 11.

Neu! Weissenfels. Apollo-Theater. Ab 1. Februar. [243a] Bertha Rother.

Neu! Esst römische Zeiten, fow. deutsche in allen Preislagen von vorzüglicher Qualität zu haben. Dufftwaarenlager von **Hugo Becker.** Violinbogen werden daselbst gut und sauber bezogen, sowie sämtliche Reparaturen billigst hergestellt. [222] D. D.

Enaille
Kochgeschirr,
tadellos schöne Waare, habe einen großen Vorrath sehr günstig eingekauft und verkaufe zu enorm billigen Preisen.
Otto Bretschneider,
Eisenw.-Handlung, 327/ El. Ritterstraße.

Drehrollen
S. Neubauer, Leipzig. Etourenstr. 29.

ff. Honigsyrup
mit 10 Proz. Naturhonig-Zusatz à Pfund 30 Pfg., empfiehlt
F. Otto Wirth,
Gottthardstr. 11.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



ist ganz vorzüglich, im augenblicklich jede Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu machen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Malton-Weine,
deutscher Wein aus deutschem Malz, [28] Niederlage bei **Carl Herrforth.**

Großes reines Roggenbrot
erste u. zweite Sorte
empfehlen
Emil Rohde.
Breitstraße 20.

Neu! **Restaurant „zum Schullheiß“**
Salle a. S. Poststraße 5. Salle a. S., Pferdebahnhofsallee.

Ausverkauf von Schultheiß-Märzen und -Versand.
Empfehlen wir auf's Komfortabelste einrichtungen Restaurant im Barriere, sowie seine Speisefälle in der I. Etage und seine größeren und kleineren Zimmer für Festlichkeiten und Vereine in der II. Etage; ferner **Mittagstisch** von 12-3 Uhr, auch im Abonnement, sowie reichhaltige Speisekarte und größeren Frühstück von 9-1 Uhr.
hochachtungsvoll

Paul Kerschowsky,
Defonon.
früher in Dessau, Restaurant „zum Trausüßle“.

Neu! Der Zinsfuß für Vorschüsse beträgt **5 1/2 %**.
Merseburg, den 29. Januar 1898. (329)
Vorschuss-Verein zu Merseburg.
E. G. m. b. H.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Friedmann & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft.
Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber vom „Rothen Ross“, empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte, besonders: [4477]
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Creditgewährung, Discontirung von Wechseln.
Contocorrent- und Check-Verkehr.
Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.
Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

Zur Frühjahrsdüngung
empfehlen wir die Anwendung unseres echten Peru-Guanos „Füllhornmarke“. **Füllhornmarke**
Keine Preiserrhöhung
Hamburg und Emmerich a. Rh., im Dezember 1897.
Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.
Alleinige Importeure des Chinchas Peru-Guanos. Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano. [4719]

In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier!
Oswald Nier's Ungegypte!
Kein K. Gemisch, kein Malz, keine sog. schwere Weine etc., sondern seit 1850 laut Pater v. Blumhagen's Worten: „Nationalgetränk“ Angenehm, leicht trinkbar und dabei so sehr stärkende
Naturweine aus Weintrauben
v. 10 Pf. pro 1/2 L. an, sow. in m. plomb. Orig.-Flaschen v. 1/2 u. 1 L.
f. Festlichkeit, Vereine, Krankenhäuser bew. hoch. Rabatt!
57 Centralgesch. (41 in Berlin) und über 1000 Filialen in Deutschland!
Ausf. Preisocourant nebst Broschüre gratis und franco.
Hauptgeschäft und **BERLIN N.,** Lintgenstr. 130.
No. 17 **OSWALD NIER**
Weinige Haupt-Niederlage **Merseburg** bei **Fr. Th. Stephan,** Wein u. Delikatessen.
Kühlschänke. **Altendorfer Schulplatz 6**

Original Alkoholfreies Bier
der Bayerischen Bierbrauerei B. Rapp in Leipzig-Grödenau. Haupt-Depot bei **Albert Köst,** Bierhandlung, Merseburg, Gottthardstr. 27.

Neu! Weissenfels. Apollo-Theater. Ab 1. Februar. [24] Bertha Rother.

Neu! Stadttheater Halle a. S. Sonntag, den 30. Januar. Nachmittags 3 1/2 Uhr, **Die Fledermaus.** Abends 7 1/2 Uhr: [14] **Carmen.**

Neu! Im Thalia-Theater Sonntag, den 30. Januar. Nachmittags 4 Uhr, **Hänsel und Gretel.** Abends 8 Uhr. **Der Hüttenbesitzer.**

Neu! Sie von Herrn Kanzleigehilfen Kallenberg bisher ungenutzte möblierte Wohnung ist vom 1. Februar cr. ab anderweitig zu vermieten und zu beziehen.
v. Kerschowsky,
Mägerstr. 8.
1 Schriftfeger-Lehrling
zu Ofter gesucht
Kreisblatt-Druckerei.
Zuverlässiger Zeitungsträger
gesucht
Kreisblatt-Druckerei

CONCERT
des italienischen Mandolinengitarre- u. Gesangs-Ensembles
Addia Napoli,
unter Leitung des Direktors
Aversano
aus Neapel. [326]
Programm 20 Pfg.
Sperrgau.
Zum

Lichtmess - Carneval
Donnerstag, d. 3. Februar. [324] ladet freundlichst ein
die Jugend.
Achtung!
Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers beabsichtigt der **Ältere Krieger-Verein**
Sonntag, den 30. Januar cr. eine Festafel mit anschließendem Ball in den Räumen der Reichskrone abzuhalten.
Diejenigen, welche an der Tafel theilnehmen wollen, bitte an Herrn Walfert die Zahl der Couverts anzugeben.
Anfang punkt 7 Uhr.
Das Directorium.

Restaurat Hohenzollern.
Jnb. Carl Schwabe.
Empfehle meine anerkannt vorzügliche **Küche.**
Pension, Mittag- und Abend-Essen 1,25 Pfg.

Billige böhmische Bettfedern!
Die Bettfedern sind zollfrei!
10 Pf. neue, gut geschlossene, staubfreie M. 8. - 10 Pf. bessere Mk. 10. - 10 Pfd. schneeweisse, daunenweiche, geschlossene Mk. 15. - 20. - 25. - 30. - 10 Pfd. Halbdauen Mk. 10. - 12. - 15. - 10 Pfd. schneeweisse, daunenweiche, ungeschlossene Mk. 20. - 25. - 30. - Daunen (Flaum) Mk. 3. - 4. - 5. - 6. - per 1/2 Kilo. Versand franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet.
Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse. [4841]
Benedikt Sachsel, Klattau 950, Böhmen.